

Neue Zuger Zeitung 10.07.2006

Nachgefragt bei Matthias Michel, Bildungsdirektor des Kantons Zug

Zu viele PHZ-Standorte?

Im Luzerner Grossen Rat gabs Kritik, dass sich die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) auf drei Standorte verteilt; einer davon in Zug (Ausgabe von gestern). Bildungsdirektor warnt vor dieser kurzfristigen Optik.

Wie reagieren sie auf den Einwand, drei PHZ-Standorte seien zu viel?

Matthias Michel: Diese Kritik scheint mir überstürzt und wenig fundiert.

Warum?

Michel: Sie vergisst, dass die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz demokratisch legitimiert ist, indem die Parlamente aller sechs Zentralschweizer Kantone das entsprechende Konkordat vor wenigen Jahren gutgeheissen haben. Die Reduktion auf nur einen (Luzerner) Standort würde der Grundidee der PHZ als einer Zentralschweizer Bildungsinstitution mit regionaler Ausstrahlung zuwider laufen.

Also eigentlich eine nicht ernstzunehmende Kritik?

Michel: Ein ernstes Anliegen ist die (nicht einfache) Steuerung einer PHZ mit drei Standorten - hier arbeiten wir an Optimierungen. Die pauschale und undifferenzierte Kritik einiger Luzerner Parlamentarier empfinde ich jedoch als unfreundlichen Akt gegenüber den kleineren Kantonen. Etwas mehr Gelassenheit wäre angebracht, ist doch der Aufbauprozess noch im Gang.

Dennoch fragen sich nun wohl nicht nur diese Luzerner Politiker, wozu es denn drei PHZ-Standorte brauche?

Michel: Die jetzige Lösung mit den drei Standorten ist bereits eine grosse Strukturbereinigung: Mit der Reduktion der Ausbildungsstätten in der Zentralschweiz von zuvor zehn auf nunmehr drei Standorte wurden wesentlich ökonomischere Betriebsstrukturen geschaffen. Fusionen und Zentralisierung haben ihre Grenzen: Eine sinnvolle Grösse und die Nähe zu Praxisschulen sind Werte, welche nicht ohne Qualitätsverlust aufgegeben werden können.

Auch die Frage nach den Kosten taucht jetzt unvermeidlicherweise wieder auf.

Michel: Für bloss einen PHZ-Standort in Luzern würden dort die (bereits heute verstreuten) Schulräume fehlen. Luzern müsste investieren und sich zu Mehrausgaben bekennen, was der Luzerner Sparpolitik zuwiderlaufen würde. Die Kostenfrage stellt sich sodann primär in den Kantonen Zug und Schwyz: Wieviel ist uns eine schulnahe PHZ wert, welche wir als Kompetenzzentrum auch für die Weiterbildung und für Beratungen der gemeindlichen Schulen nutzen können?

Interview: Herbert Fischer